

## Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2008

Durchschnittlich rund 18 500 Euro für Konsum und Sparen



Von Werner Kertels

Im Jahr 2008 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen je Einwohner in Rheinland-Pfalz 18 509 Euro. Dieser Betrag stand den privaten Haushalten – nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge von den Erwerbs- und Vermögenseinkommen und unter Berücksichtigung der empfangenen laufenden Transfers wie Renten, Pensionen und Sozialleistungen – für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung. Das höchste verfügbare Einkommen in Rheinland-Pfalz hatten die Einwohner des Landkreises Mainz-Bingen mit durchschnittlich 21 779 Euro, gut ein Viertel niedriger lag der Wert der Stadt Ludwigshafen am Rhein mit 16 182 Euro. Insgesamt ergab sich für die Landkreise ein um knapp 1 200 Euro höheres verfügbares Einkommen je Einwohner als für die kreisfreien Städte.

Verfügbares Einkommen als zentraler Einkommensbegriff

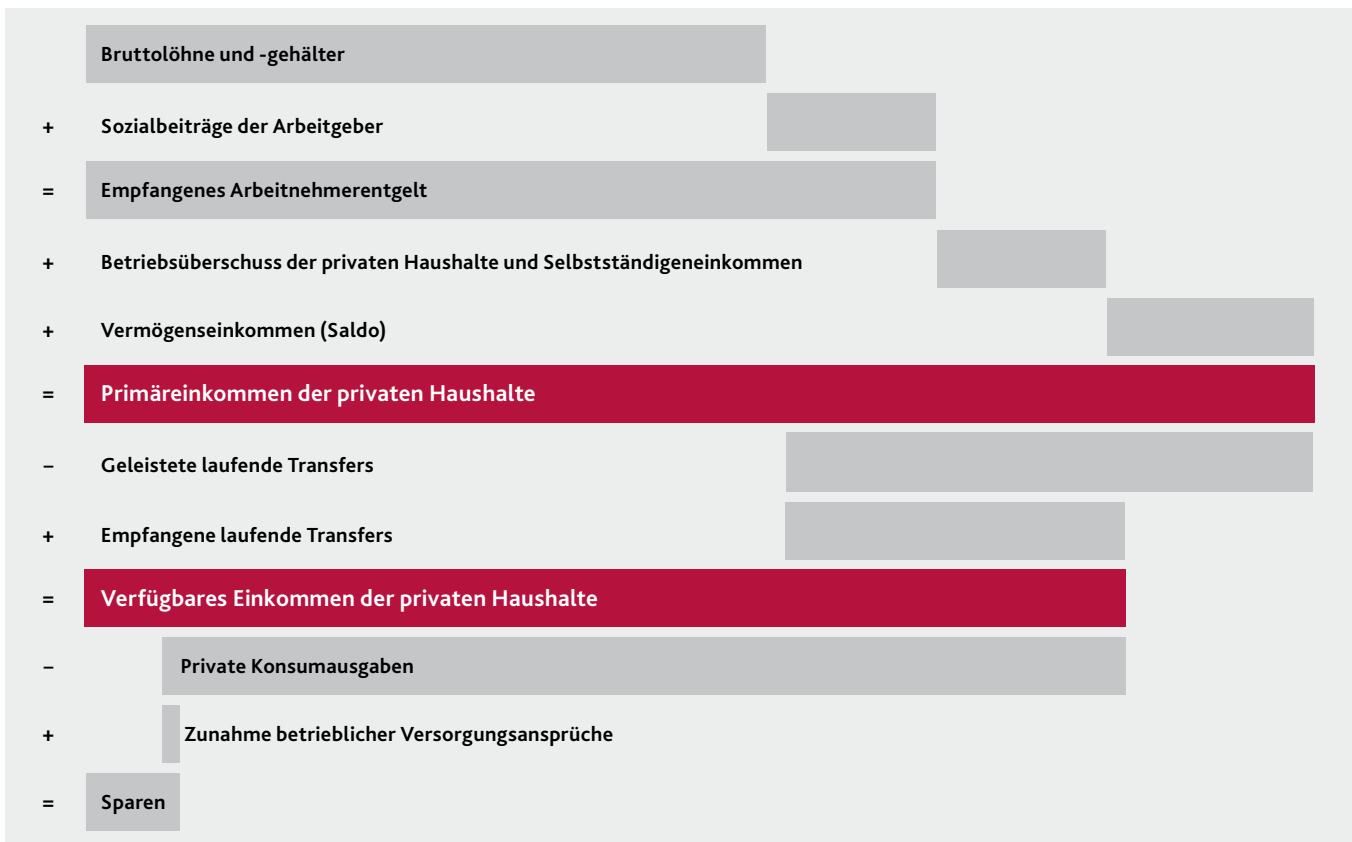
Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stellt eine zentrale Einkommensgröße im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dar. Es ist das nach (überwiegend staatlichen) Umverteilungsvorgängen resultierende Einkommen, das von den privaten Haushalten konsumiert oder gespart werden kann. Der Sektor „private Haushalte“, zu dem nicht nur Einzelpersonen und Gruppen von Einzelpersonen als Konsumenten, sondern auch als Produzenten (selbstständige Landwirte, Einzelunternehmer, Gastwirte, Freiberufler usw.) gehören, wird in den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gemeinsam mit den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nachgewiesen.

Ausgehend von der primären Einkommensverteilung ...

Ausgangspunkt der Berechnungen für die kreisfreien Städte und Landkreise ist die Ermittlung des nach dem Inländer- oder Wohnortkonzept abgegrenzten Primäreinkommens der privaten Haushalte. Dieses umfasst die empfangenen Arbeitnehmerentgelte (Bruttolöhne und -gehälter einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber), die von den privaten Haushalten per Saldo empfangenen Vermögenseinkommen sowie die Unternehmenseinkommen, die den privaten Haushalten zufließen. Zu Letzteren gehören die Selbstständigeneinkommen der dem Sektor private Haushalte angehörenden

Ermittlung nach Inländerkonzept

Schematische Darstellung der wichtigsten Begriffe des Einkommensverteilungskontos der privaten Haushalte



Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie die unterstellten Einkommen (Betriebsüberschuss) aus eigengenutztem Wohneigentum.

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz betrug im Jahr 2008 insgesamt 89,5 Milliarden Euro. Es entstand überwiegend als Arbeitnehmerentgelt (63,1 Milliarden Euro bzw. 70,5 Prozent), das vollständig diesem Sektor zugerechnet wird. Die restlichen 26,4 Milliarden Euro bzw. 29,5 Prozent waren die Unternehmens- und Vermögenseinkommen, die den privaten Haushalten zufließen, und zwar 11,5 Milliarden Euro bzw. 12,8 Prozent als Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen und 14,9 Milliarden Euro bzw. 16,7 Prozent als Vermögenseinkommen.

... ergibt sich nach Umverteilung die sekundäre Einkommensverteilung

Das Primäreinkommen stellt jedoch noch nicht den Betrag dar, über den die Haushalte frei verfügen können. Das verfügbare Einkommen ergibt sich, indem vom Primäreinkommen die geleisteten laufenden Transfers abgezogen und die empfangenen laufenden Transfers hinzu gezählt werden. Die Umverteilung der Einkommen durch laufende Transfers spielt sich in erster Linie zwischen dem Staat (einschließlich der Sozialversicherungen) und dem Haushaltssektor ab. Zu den von privaten Haushalten geleisteten laufenden Transfers zählen insbesondere die direkten Steuern und Abgaben (z. B. Lohn- und Einkommensteuer, Kfz-Steuer, Gemeindesteuern, Verwaltungsgebühren) sowie die

Abzug von Steuern, Abgaben und Sozialbeiträgen

Sozialbeiträge. Letztere beinhalten die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, die Sozialbeiträge der Selbstständigen und der Nichterwerbstätigen sowie die unterstellten Sozialbeiträge (insbesondere für die Beamtenversorgung und Beihilfen im Krankheitsfall). Zu den geleisteten Transfers zählen außerdem die Nettoprämien für Schadenversicherungen wie private Krankenversicherung, Kfz- und allgemeine Haftpflichtversicherung u. Ä.

Monetäre  
Sozialleistungen  
fließen zu

Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Transfers stellen überwiegend monetäre Sozialleistungen dar. In erster Linie sind dies die Geldleistungen der Sozialversicherungen (Renten-, Arbeitslosen-, gesetzliche Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung). Dazu gehören außerdem Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, sonstige Sozialleistungen der Arbeitgeber (wie Pensionen, Beihilfen) sowie sonstige überwiegend vom Staat gezahlte soziale Geldleistungen (wie Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Arbeitslosenhilfe, Hartz IV, Sozialhilfe, Ausbildungsbeihilfen, Kriegsopferversorgung u. A.). Neben den Sozialleistungen empfangen die privaten Haushalte Leistungen von Schadenversicherungen.

Primäreinkommen wird durch Umverteilung im Durchschnitt um 16,5 Prozent reduziert

Auf dem Weg der Einkommensumverteilung hatten die privaten Haushalte 2008 laufende Transfers in Höhe von knapp 40,1 Milliarden Euro zu leisten und empfangen gleichzeitig 25,3 Milliarden Euro. Per Saldo sank also das Einkommen für die Gesamtheit der privaten Haushalte durch die Umverteilungsaktivitäten um 14,7 Milliarden Euro. Das verfügbare Einkommen betrug somit im Jahr 2008 in Rheinland-Pfalz 74,7 Milliarden Euro, das waren 83,5 Prozent des Primäreinkommens. Bei dieser Rechnung ist zu beachten, dass in den empfangenen laufenden Transfers nur

die Geldleistungen enthalten sind, jedoch nicht die Dienst- und Sachleistungen des Staates.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist somit das aussagekräftigste Einkommensaggregat, denn es berücksichtigt sämtliche Einkommensbestandteile, die den privaten Haushalten zufließen, und sämtliche Abzüge, die das Einkommen schmälern. Es steht den privaten Haushalten für private Konsumausgaben oder zur Ersparnisbildung (das Sparen umfasst außerdem noch die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) zur Verfügung und ist somit Ausgangspunkt für die Einkommensverwendung. Diese Einkommensgröße ist jedoch nicht gleichbedeutend mit der Kaufkraft der privaten Haushalte im Sinne eines Maßstabs für die regionale Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen des privaten Konsums. Die Absolutwerte des verfügbaren Einkommens geben Aufschluss über die potenzielle Kaufkraft der Bevölkerung in einer Region; es ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein Teil des Einkommens gespart oder außerhalb des Wohnortes verausgabt wird. Außerdem wird der Vergleich verschiedener Regionen anhand des (nominalen) verfügbaren Einkommens durch regionale Preisniveauunterschiede eingeschränkt.

Verfügbares  
Einkommen  
für Konsum  
und Sparen

Im Vergleich zum Jahr 2000 ist das Primäreinkommen in Rheinland-Pfalz (nominal) um 18,9 Prozent gestiegen. Die geleisteten laufenden Transfers haben in diesem Zeitraum etwas mehr zugenommen (+17,4 Prozent) als die empfangenen (+15,6 Prozent). In den Jahren 2001 bis 2003 waren zwar die empfangenen Leistungen stärker gestiegen, im Zeitraum von 2006 bis 2008 hat es jedoch eine deutlich kräftigere Zunahme der geleisteten Übertragungen

Einkommen  
um knapp  
19 Prozent  
seit 2000  
gestiegen

## T 1

 Einkommen der privaten Haushalte<sup>1</sup> 2008 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Primäreinkommen				Verfügbares Einkommen				Anteil des verfügbaren Einkommens am Primäreinkommen in %
	Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner		Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner		
			EUR	Rheinland-Pfalz = 100			EUR	Rheinland-Pfalz = 100	
Frankenthal (Pfalz), St.	974	1,1	20 681	93,3	842	1,1	17 886	96,6	86,5
Kaiserslautern, St.	1 862	2,1	19 090	86,2	1 631	2,2	16 728	90,4	87,6
Koblenz, St.	2 224	2,5	20 946	94,5	1 928	2,6	18 155	98,1	86,7
Landau i. d. Pfalz, St.	959	1,1	22 298	100,6	798	1,1	18 556	100,3	83,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 083	3,4	18 845	85,1	2 647	3,5	16 182	87,4	85,9
Mainz, St.	4 659	5,2	23 548	106,3	3 582	4,8	18 105	97,8	76,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 251	1,4	23 214	104,8	1 062	1,4	19 702	106,4	84,9
Pirmasens, St.	754	0,8	18 095	81,7	735	1,0	17 656	95,4	97,6
Speyer, St.	1 169	1,3	23 078	104,2	973	1,3	19 216	103,8	83,3
Trier, St.	2 167	2,4	20 811	93,9	1 832	2,5	17 594	95,1	84,5
Worms, St.	1 671	1,9	20 339	91,8	1 406	1,9	17 117	92,5	84,2
Zweibrücken, St.	663	0,7	19 136	86,4	584	0,8	16 866	91,1	88,1
Ahrweiler	2 809	3,1	21 804	98,4	2 417	3,2	18 763	101,4	86,1
Altenkirchen (Ww.)	2 685	3,0	20 000	90,3	2 359	3,2	17 568	94,9	87,8
Alzey-Worms	2 978	3,3	23 745	107,2	2 340	3,1	18 657	100,8	78,6
Bad Dürkheim	3 295	3,7	24 560	110,9	2 657	3,6	19 807	107,0	80,7
Bad Kreuznach	3 447	3,9	21 946	99,1	2 970	4,0	18 911	102,2	86,2
Bernkastel-Wittlich	2 473	2,8	21 918	98,9	2 132	2,9	18 899	102,1	86,2
Birkenfeld	1 745	2,0	20 320	91,7	1 574	2,1	18 329	99,0	90,2
Cochem-Zell	1 307	1,5	20 208	91,2	1 153	1,5	17 817	96,3	88,2
Donnersbergkreis	1 642	1,8	21 159	95,5	1 357	1,8	17 489	94,5	82,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 065	2,3	21 708	98,0	1 724	2,3	18 127	97,9	83,5
Germersheim	2 899	3,2	23 058	104,1	2 306	3,1	18 338	99,1	79,5
Kaiserslautern	2 239	2,5	20 802	93,9	1 884	2,5	17 500	94,5	84,1
Kusel	1 471	1,6	19 742	89,1	1 271	1,7	17 060	92,2	86,4
Mainz-Bingen	5 749	6,4	28 516	128,7	4 391	5,9	21 779	117,7	76,4
Mayen-Koblenz	4 618	5,2	21 721	98,0	3 878	5,2	18 243	98,6	84,0
Neuwied	4 082	4,6	22 289	100,6	3 464	4,6	18 913	102,2	84,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 263	2,5	21 763	98,2	1 923	2,6	18 491	99,9	85,0
Rhein-Lahn-Kreis	2 758	3,1	21 917	98,9	2 356	3,2	18 722	101,2	85,4
Rhein-Pfalz-Kreis	3 791	4,2	25 396	114,6	3 010	4,0	20 166	109,0	79,4
Südliche Weinstraße	2 467	2,8	22 441	101,3	2 049	2,7	18 643	100,7	83,1
Südwestpfalz	2 107	2,4	20 847	94,1	1 848	2,5	18 282	98,8	87,7
Trier-Saarburg	3 301	3,7	23 393	105,6	2 677	3,6	18 970	102,5	81,1
Vulkaneifel	1 283	1,4	20 526	92,6	1 131	1,5	18 093	97,8	88,1
Westerwaldkreis	4 564	5,1	22 670	102,3	3 853	5,2	19 137	103,4	84,4
Rheinland-Pfalz	89 471	100,0	22 155	100,0	74 744	100,0	18 509	100,0	83,5
kreisfreie Städte	21 434	24,0	20 966	94,6	18 021	24,1	17 628	95,2	84,1
Landkreise	68 037	76,0	22 558	101,8	56 723	75,9	18 807	101,6	83,4

<sup>1</sup> Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2009

gegeben. Für das verfügbare Einkommen ergibt sich eine Zunahme um 18,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2000.

### Durchschnittlich 18 509 Euro pro Einwohner für Konsum und Sparen

Starke Streuung der Einkommen

Bezogen auf die Einwohner errechnet sich für Rheinland-Pfalz ein durchschnittliches Primäreinkommen von 22 155 Euro. Im Durchschnitt lag der Wert für die Landkreise mit 22 558 Euro um knapp 1 600 Euro bzw. 7,6 Prozent über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (20 966 Euro). Innerhalb dieser Gebietstypen streuen die Pro-Kopf-Einkommen jedoch beträchtlich. Bei den Städten reicht die Spannweite von 23 548 Euro in der Landeshauptstadt Mainz bis 18 095 Euro in Pirmasens und bei den Landkreisen sogar von 28 516 Euro im Kreis Mainz-Bingen bis 19 742 Euro im Kreis Kusel. Der höchste Wert übertraf demnach den Landesdurchschnitt um 29 Prozent, während der niedrigste um 18 Prozent darunter lag. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Wert im Landkreis Mainz-Bingen lag also um 58 Prozent höher als in Pirmasens.

Im Zuge der Umverteilung ist das durchschnittliche Einkommen um 3 646 Euro gesunken. Im Durchschnitt stand jedem Rheinland-Pfälzer ein Einkommen von 18 509 Euro für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung. In den Landkreisen lag der durchschnittliche Pro-Kopf-Wert mit 18 807 Euro geringfügig über dem Landesdurchschnitt (+1,6 Prozent), in den kreisfreien Städten mit 17 628 Euro dagegen gut 4,8 Prozent darunter. Der Abstand zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen betrug also 1 179 Euro.

Das höchste verfügbare Einkommen je Einwohner verzeichnete der Landkreis

Mainz-Bingen mit 21 779 Euro, gefolgt vom Rhein-Pfalz-Kreis mit 20 166 Euro und Bad-Dürkheim mit 19 807 Euro. Geringfügig niedriger lag der höchste Städtewert von Neustadt an der Weinstraße mit 19 702 Euro. Über ein wesentlich geringeres Einkommen verfügten die privaten Haushalte der Stadt Ludwigshafen mit 16 182 Euro. Unter den Landkreisen war mit 17 060 Euro der niedrigste Wert für Kusel festzustellen.

Landkreis Mainz-Bingen nimmt Spitzenposition ein

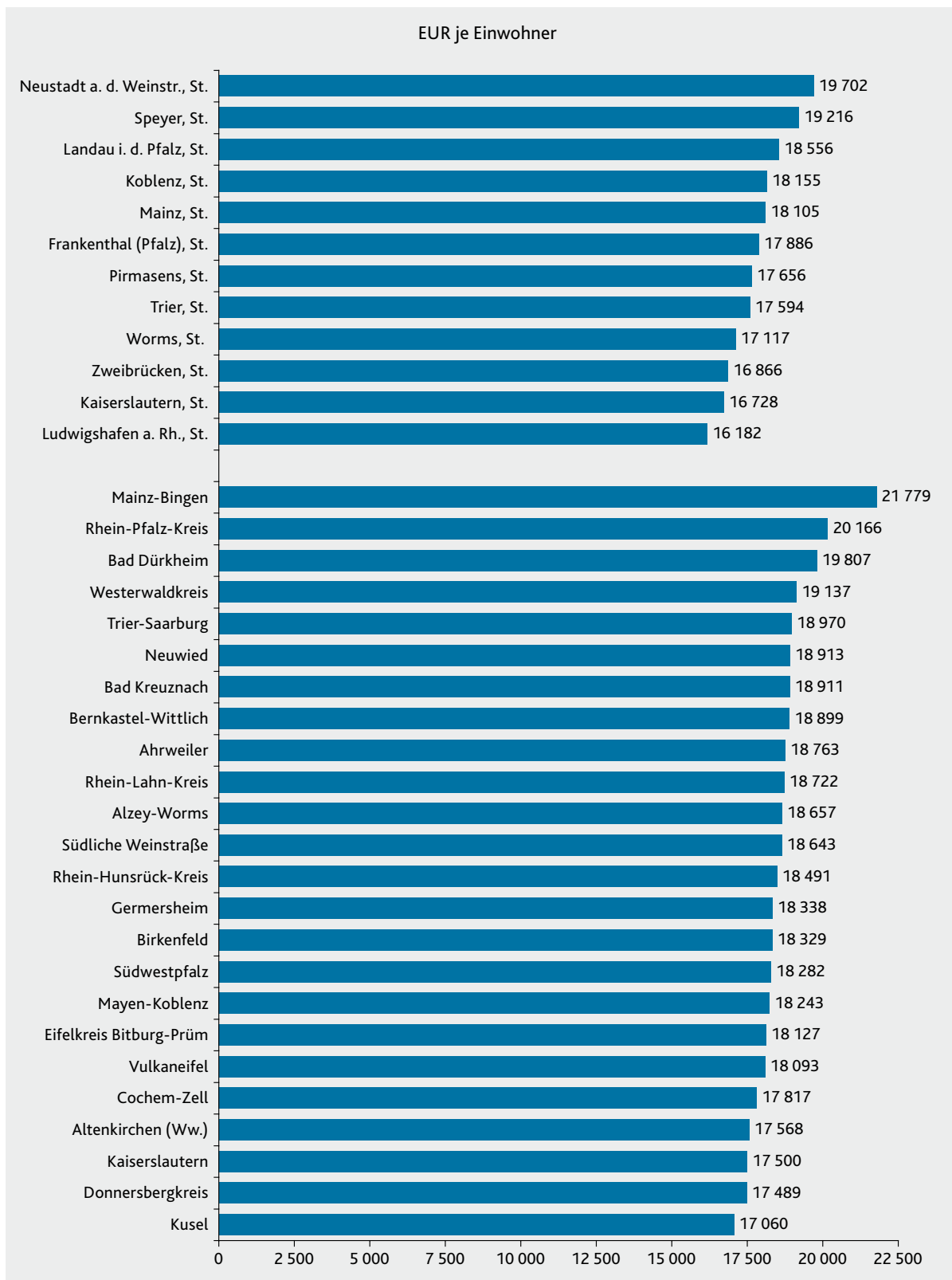
Durch die Umverteilung ist die Spannweite insgesamt kleiner geworden: Der höchste Wert übertraf den Landesdurchschnitt um 17,7 Prozent, während der niedrigste um 12,6 Prozent darunter lag. Demnach verfügten die Einwohner in Mainz-Bingen durchschnittlich über ein um 35 Prozent höheres Einkommen als in Ludwigshafen. Von den 36 kreisfreien Städten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz lag das verfügbare Einkommen je Einwohner in zwölf Verwaltungsbezirken um mehr als 5 Prozent über oder unter dem Landesdurchschnitt, beim Primäreinkommen waren es 21 Städte und Landkreise.

Umverteilung verringert regionale Disparitäten

Es hat also tendenziell eine Annäherung an den Landesdurchschnitt stattgefunden. In den meisten Regionen mit unterdurchschnittlichem Pro-Kopf-Primäreinkommen ist durch die Umverteilung eine Annäherung an den Landesdurchschnitt eingetreten. In diesen Gebieten lag der Anteil des verfügbaren Einkommens am Primäreinkommen über dem Landesdurchschnitt von 83,5 Prozent. Am deutlichsten profitiert hat die Stadt Pirmasens, hier lag das durchschnittliche verfügbare Einkommen nur geringfügig unter dem Primäreinkommen. Bei rund 90 Prozent lag der Anteil außerdem im Landkreis Birkenfeld. Umgekehrt hat auch in den meisten Regionen mit überdurchschnitt-

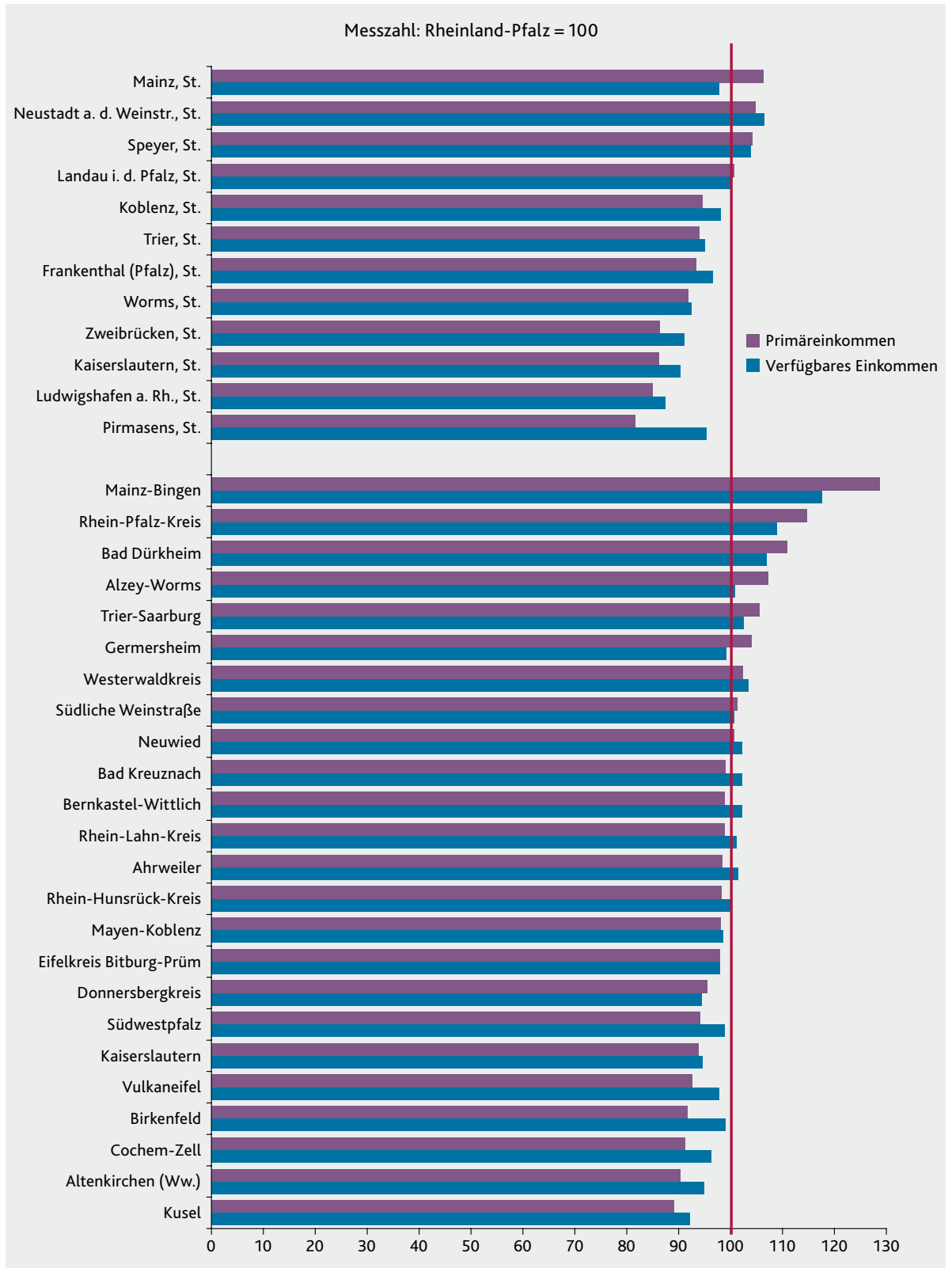
G 1

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2008 nach Verwaltungsbezirken



G 2

Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2008 nach Verwaltungsbezirken



lichem Pro-Kopf-Primäreinkommen durch die Umverteilung eine Annäherung an den Landesdurchschnitt stattgefunden. So lag der Anteil des verfügbaren Einkommens am Primäreinkommen in der Stadt Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen nur bei rund 77 bzw. gut 76 Prozent.

Hohe Bedeutung von Pendlerverflechtungen

Die Höhe des Primäreinkommens wird natürlich mitbestimmt von der Wirtschaftsstruktur und der Wirtschaftskraft einer Region sowie der Erwerbsbeteiligung. Bei kleinräumiger Betrachtung ist allerdings zu beachten, dass die in der Region entstandenen Einkommen durch Pendlerverflechtungen gravierend verändert werden können. So wird zum Beispiel in der Stadt Ludwigshafen das höchste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz erwirtschaftet, während der Wert für den umliegenden Rhein-Pfalz-Kreis deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Beim verfügbaren Einkommen je Einwohner jedoch liegt der Wert für den Rhein-Pfalz-Kreis erheblich höher als der der Stadt Ludwigshafen. Außer durch diese Einkommensströme wird das verfügbare Einkommen in den Verwaltungsbezirken auch durch die Umverteilung in unterschiedlichem Ausmaß verändert. Die unterschiedliche Bedeutung der geleisteten und der empfangenen Transfers beruht zum Teil sicherlich auf Abweichungen in der Altersstruktur der Bevölkerung und der Haushaltsstruktur.

### Verfügbares Einkommen in den Landkreisen stärker gestiegen als in den Städten

Gegenüber 2007: +2,9 Prozent

Gegenüber 2007 ist das verfügbare Einkommen in Rheinland-Pfalz im Durchschnitt je Einwohner um 530 Euro bzw. 2,9 Prozent gestiegen. In den rheinland-pfälzischen

Landkreisen ist der Anstieg stärker als in den kreisfreien Städten: Von 2007 auf 2008 nahm das Einkommen in den Landkreisen im Durchschnitt um 3,2 Prozent zu und um 2,3 Prozent in den kreisfreien Städten. Allerdings ist zu beachten, dass es von 2007 auf 2008 bei den Landkreisen eine Abnahme der jahresdurchschnittlichen Einwohnerzahl gegeben hat (-0,4 Prozent), während die Zahl bei den kreisfreien Städten unverändert blieb.

Im Vergleich zu 2000 ist das Pro-Kopf-Einkommen in Rheinland-Pfalz um 2 870 Euro bzw. 18,3 Prozent gestiegen. Auch über diesen etwas längeren Zeitraum von 2000 bis 2008 betrachtet fiel der Anstieg in den Landkreisen im Mittel stärker aus (19,7 Prozent) als in den kreisfreien Städten (14,4 Prozent). In diesem Zeitraum sank die Einwohnerzahl in den Landkreisen insgesamt geringfügig (-0,3 Prozent), während die Bevölkerung in den kreisfreien Städten um 1,6 Prozent zunahm.

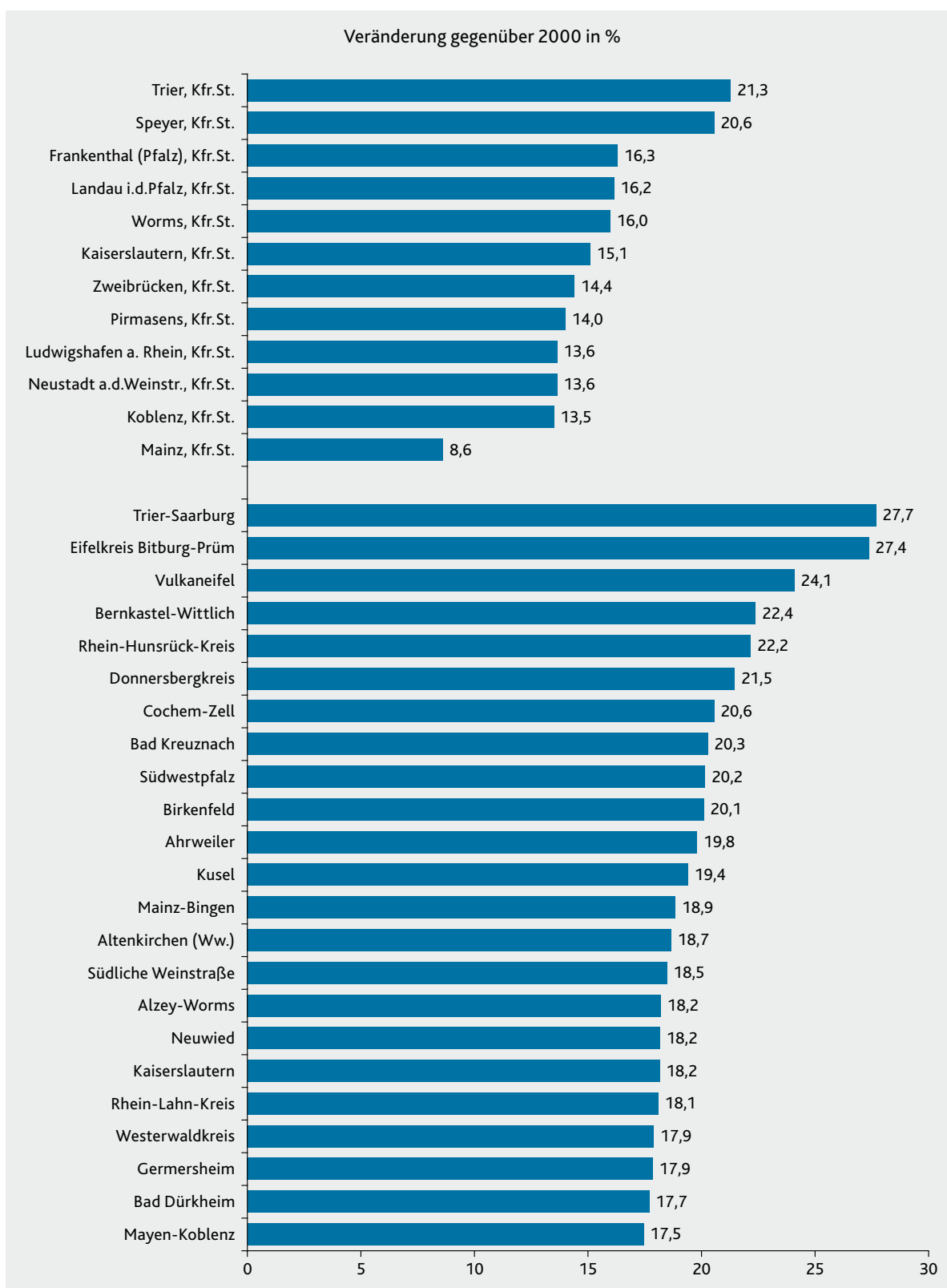
Unter den Städten wurden die stärksten Anstiege des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber dem Jahr 2000 mit 21,3 Prozent in Trier und 20,6 Prozent in Speyer erreicht. Dagegen nahm das durchschnittliche Einkommen je Einwohner in Mainz nur um 8,6 Prozent zu. Durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer ist dort die Bevölkerungszahl deutlich gestiegen, da viele Studenten ihren Nebenwohnsitz in den Hauptwohnsitz Mainz umwandelten. Die höchsten Zuwachsraten unter den Landkreisen hatten Trier-Saarburg sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit über 27 Prozent zu verzeichnen, es folgen die beiden Landkreise Vulkaneifel und Bernkastel-Wittlich. Diese Kreise gehören wie auch die Stadt Trier zur Grenzregion des Großherzogtums Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin

Höchste Zuwächse in Trier-Saarburg und im Eifelkreis Bitburg-Prüm



G 3

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2008 nach Verwaltungsbezirken



### Info

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1992 bis 2008“. Der Bericht kann kostenfrei als PDF-Datei aus dem Internet heruntergeladen werden.

Die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 3 des Arbeitskreises VGR der Länder mit Ergebnissen für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland steht im Internet kostenfrei als Excel-Datei zur Verfügung.

zur Arbeit pendeln, profitiert die Region von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung in Luxemburg. Im Jahr 2000 hatte das durchschnittliche verfügbare Einkommen im Eifelkreis Bitburg-Prüm den Landesdurchschnitt um 9 Prozent unterschritten, im Jahr 2008 waren es nur noch 2,1 Prozent, in Trier-Saarburg hatte der Wert 5 Prozent darunter gelegen und lag 2008 sogar 2,5 Prozent darüber.

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.